

Franz Josef Hammers

Jahrgang 1944

Einschulung: 1951

Entlassung: 1959



Erinnerungen an meine Schulzeit

in der katholischen Volksschule in Kohlscheid-Mitte



Ostern 1951. Die Schuljahre begannen damals immer direkt nach Ostern.

Meine (Stief-)Mutter hatte mich zur Schule in die Ebertstraße gebracht. Der Hinweis "Präge dir den Weg gut ein, den gehst du jetzt täglich." klingt mir heute noch im Ohr.

Es war 1951 nicht üblich, dass Schulkinder täglich von einem Elternteil gebracht und wieder abgeholt wurden. Frühe Selbständigkeit war angesagt.

Das mit der 'Selbständigkeit' muss ich dann aber irgendwie falsch verstanden haben. Aber der Reihe nach.

Der Fairness halber müssen an dieser Stelle vorab einige Dinge klargestellt werden:

1. Ich war in den ersten vier oder fünf Jahren meiner Schulzeit ein überheblicher, unreifer, renitenter und stinkfauler Schüler. Basta.
2. Es war zu jener Zeit durchaus legitim, 'erzieherische Maßnahmen' mittels Prügelstrafe zu vollziehen. Das galt im häuslichen und ebenso selbstverständlich im schulischen Bereich.
(Soweit mir bekannt ist wurde die Prügelstrafe erst per Gesetz Anfang der 1970er Jahre [!] abgeschafft.)
3. Der Schüler Franz bedurfte vieler 'erzieherischer Maßnahmen'.
4. Hintergrund:
Mein häusliches Umfeld bis anfangs der 1960er Jahre war geprägt durch
 - die traumatischen Kriegserlebnisse meines Vaters (Psychologische Betreuung der Kriegsveteranen war damals noch unbekannt.),
 - den diktatorischen Erziehungsstil meines Vaters (der ja nur 'Befehl und Gehorsam' gelernt hatte),
 - den frühen Unfalltod meiner leiblichen Mutter 1947 im Alter von gerade mal 22 Jahren und
 - resultierend hieraus die wirtschaftlich schwierige Situation infolge der beruflichen Entwicklung meines Vaters, der ja - wie damals üblich - Alleinverdiener war.

So sind denn meine konkreten Erinnerungen an meine Schulzeit untrennbar mit (vielleicht nur vermeintlicher) Benachteiligung gegenüber meinen Stiefgeschwistern, Entbehrungen jedweder Art, insbesondere aber fehlender elterlicher Zuneigung und reichlich Prügel verbunden.

In völliger Verkennung des damals praktizierten Lehr- und Erziehungsauftrages war für mich lange Zeit die Schule vordergründig nur der verlängerte Arm meines Vaters zur Züchtigung.

Auf dem Schulhof wurden Jungen und Mädchen voneinander getrennt und von ihren Lehrkräften angewiesen, beim Läuten der Schulglocke jeweils in Zweierreihen vor dem Haupteingang Aufstellung zu nehmen. Natürlich gab es für Jungen und Mädchen getrennte Klassen. Soweit ich mich erinnere wurden nach der ersten Klasse Jungen auch von Lehrern und Mädchen von Lehrerinnen unterrichtet. Dieses Prozedere wurde während der gesamten Schulzeit beibehalten.

Meine Lehrerin im 1. Schuljahr, **Fräulein (Maria?) Koch**, war eine resolute kleine Person. Sie hatte stets einen dünnen Bambusstab griffbereit, mit dem sie es verstand, mir ihre (Lehr-)Meinung durch kurze, sehr schmerzhaft Schläge auf die Fingerspitzen, die danach anschwellen, zu vermitteln. Mmmhhh - vielleicht war das mit ein Grund dafür, dass ich bis zum Ende meiner Schulzeit im Fach 'Schreiben' nicht über ein 'ausreichend' hinausgekommen bin? Bemerkenswert: Erst zum 31.07.1974 schied Frl. Maria Koch **71-jährig(!)** aus dem Schuldienst, zuletzt Gemeinschaftsgrundschule Klinkheide, aus.

Im 2. Schuljahr war **Herr Velten** mein Klassenlehrer. Es gab die Notenstufen 1 bis 6 für die Leistungsbewertung. Herr Velten musste eigens für mich und meine 'Führung' eine siebente Stufe erfinden.

Zitat aus meinem Zeugnis, 2. Lernschuljahr, 1. Halbjahr:

"Führung: **Nicht ohne Tadel**
Beteiligung am Unterricht: **unbeständig, meist mangelhaft**
Ein Musterschüler war ich wahrlich nicht.

Die 3. Klasse leitete **Herr Schmalen**. Aus dieser Zeit ist mir eine Schulstunde im Fach 'Heimatkunde' in Erinnerung. Lehrer sollten sicherlich Schüler für ihr Fach begeistern und ihnen Freude am Lernen bereiten. Herr Schmalen stützte seinen Unterricht auf die 'Heimatblätter', eine Heftereihe über die Region Aachen und deren Geschichte. An diesem Tag lobte Herr Schmalen überschwänglich den Nutzen der Hefte für die Information und Vertiefung des Lernstoffes und empfahl dringend dieses Heft auch zu abonnieren. Das veranlasste mich ihn zu fragen: "Bekommen Sie eigentlich Prozente vom Verlag?" Okay, das war ungehörig von mir. Aber immerhin hatte ich mich doch ordnungsgemäß gemeldet.



Die hierauf einsetzende Flut von Schlägen bewirkte, dass ich mich noch heute nicht nur an diese Unterrichtsstunde sondern auch noch an den Titel der Heftereihe erinnere.

Das Schuljahr verlief ansonsten unspektakulär. Erwähnenswert vielleicht noch, dass ich mich im Fach 'Schreiben' auf 'mangelhaft' verändert habe.

In den Klassen 4 bis 6 war **Herr Leo Ortman**s, ein Bekannter meines Vaters aus der Vorkriegszeit, mein Klassenlehrer.

Herr Ortman hat in mancherlei Hinsicht auf mich prägend gewirkt.

Beginnen möchte ich mal mit dem Zeugnis 4. Klasse, 1. Halbjahr:

Die 'Bemerkungen' wurden noch am Tage der Zeugnisverteilung handschriftlich eingetragen.

"Häuslicher Fleiß: **Mangelhaft**

Bemerkungen: **Die Faulheit läßt die Leistungen immer weiter absinken!"**

Folge: Mein Vater setzte nicht nur seine Unterschrift unter das Zeugnis, sondern auch eine gehörige 'Tracht Prügel' auf meinem Gesäß ab.

Reflektierend denke ich, dass damit zumindest die Wende zum Positiven in meinem schulischen Verhalten eingeleitet wurde.

Dennoch gab es noch eine für mich äußerst unerfreuliche Begebenheit. Irgendwann, der Anlass ist mir nicht mehr bekannt, hat Herr Ortman vor allen Mitschülern einen großen

Zeigestock auf meinem Hintern in vier (!) Teile zerdröchen. Als ich mit verquollenen Augen nach Hause kam, fragte mein Vater: "Was ist denn mit dir los?" "Der Lehrer .." konnte ich noch antworten. Dann prasselten wieder Schläge auf mich ein, die begleitet wurden von den Worten "Wenn der Lehrer dich verhauen hat, dann weiß er warum!". Ja ja, siehe weiter oben unter 'Bekannter'.

Soweit ich mich erinnern kann waren das die letzten Prügel, die ich während meiner Schulzeit erdulden musste. **Von da an ging es im positiven Sinne endgültig aufwärts mit mir.**

Herr Ortmanns hat - zumindest für die Dauer eines Schuljahres - täglich 10 - 15 Minuten mit uns 'schnelles Kopfrechnen' über die vier Grundrechenarten im Zahlenraum 1 bis 100 und 'Multiplikationen im Kleinen und Großen Einmaleins im Kopf' (z.B. 12x18, 14x17 usw.) trainiert. Davon profitiere ich auch heute noch ohne Taschenrechner.

Herr Ortmanns war es auch, der uns wärmstens die kostenlose Mitgliedschaft und Buchausleihe in der Bücherei St. Katharina empfohlen hat. Die Bücherei habe ich über etliche Jahre intensiv genutzt. Ich behaupte, dass ein erheblicher Bildungserfolg in Deutscher Sprache und Rechtschreibung hierauf zurückzuführen ist.

In den beiden letzten Schuljahren war unser Klassenlehrer der Rektor der Schule, **Herr Franz Noethlings**, der mir als besonnener, ruhiger, 'feiner' Herr im Gedächtnis ist..

Nachdem mir keine besonderen negativen Auffälligkeiten aus diesen Jahren in Erinnerung sind, gehe ich davon aus, dass diese auch völlig 'normal' verlaufen sind.



Mit dem Abschluszeugnis 1959 bin ich jedenfalls recht zufrieden. Bis auf ja: im Fach 'Schreiben' blieb es beim 'ausreichend'.

Positiv habe ich unseren einwöchigen Aufenthalt im Januar 1959 mit der Abschlussklasse im Landschulheim "Haus Loth" noch im Gedächtnis. Neben den Annehmlichkeiten in den dortigen Räumen waren vor allem die gemeinsamen Ausflüge unvergesslich.

Der Herr mit Hut unten links ist Herr Noethlings, ich bin der Typ ganz oben rechts.

Mein Fazit:

Meine Lehrerinnen und Lehrer haben mir (teilweise auch gegen meinen damaligen Willen) bildungsmäßig ein solch solides Fundament vermittelt, dass es mir auch noch 17 Jahre nach Schulentlassung möglich war, mit Absolventen der 'Mittleren Reife' mitzuhalten und die Fachhochschulreife, also Klasse 9 bis 12, in 18 Monaten als Klassenbester zu erwerben.

Dafür gebührt ihnen auch heute noch - und insbesondere Herrn Ortmanns - mein herzlicher Dank.

Was aus mir geworden ist?

- 1964 - 1977 Soldat auf Zeit
- 1966 Heirat, 2 Kinder
- 1976 - 1977 Erwerb der Fachhochschulreife
- 1977 - 1980 FH-Studium: Öffentliche Verwaltung, Fachbereich Bundeswehrverwaltung mit Abschluss Diplomverwaltungswirt
- 1980 - 2005 Beamter gehobener Dienst in der Bundeswehrverwaltung
- 2005 Ruhestand